

NACHSORGE- EMPFEHLUNGEN ZUR NIERENGESUNDHEIT NACH EINER KREBSERKRANKUNG IN DER KINDHEIT

Wer in der Kindheit oder Jugend an einer Krebserkrankung gelitten hat, muss leider damit rechnen, dass durch die oftmals recht aggressive Behandlung im späteren Leben gesundheitliche Komplikationen auftreten können. Diese können verschiedene Organe betreffen, darunter insbesondere die Nieren.

Die Nieren haben vielfältige Funktionen in unserem Körper: Sie sorgen über den Urin für die Ausscheidung von Abfallstoffen des Stoffwechsels und sind maßgeblich an der Regulation des Flüssigkeitshaushalts beteiligt.

FUNKTIONSWEISE DER NIERE

Bei den Nieren handelt es sich um zwei bohnenförmige Organe, wobei jede Niere in etwa die Größe der Faust eines Erwachsenen hat. Die Organe befinden sich unter dem Brustkorb in der Nähe der Rückenmitte. Sie filtern in unzähligen kleinen Einheiten, den sogenannten Nephronen, etwa 190 Liter Blut am Tag. Dabei werden schädliche Abfallprodukte und überschüssige Flüssigkeit entfernt und mit dem Urin aus dem Körper ausgeschieden. Wertvolle Mineralstoffe wie zum Beispiel Kalzium, Natrium und Kalium werden von den Nieren ins Blut zurück resorbiert. Ist die Nierenfunktion eingeschränkt, so steigt die Gefahr gesundheitlicher Komplika-



kationen, weil die Stoffwechsellendprodukte nicht mehr adäquat ausgeschieden werden können. Schwere Gesundheitsprobleme drohen, wenn die Nierenfunktion nur noch bei 20 Prozent liegt. Fällt sie weiter auf unter 15 Prozent, so wird eine Dialysebehandlung oder alternativ eine Nierentransplantation erforderlich.

Auf der anderen Seite kann es sein, dass zu viele Mineralstoffe, Eiweiße oder Zucker über die Nieren ausgeschieden werden und dann dem Körper fehlen.

POTENZIELLE NIERENPROBLEME NACH EINER KREBSTHERAPIE

Es gibt Krebsbehandlungen, die in der Folge Nierenprobleme nach sich ziehen können. Dazu gehören vor allem eine Bestrahlung im Bereich der Nieren, im Bauchbereich sowie eine Ganzkörperbestrahlung. Außerdem können eine Reihe der bei Krebserkrankungen potenziell verabreichten Medikamente Nierenschäden induzieren. Bekannt ist dies von den Wirkstoffen

- Cisplatin, Carboplatin
- Ifosfamid
- Methotrexat
- einigen Antibiotika
- Medikamenten zur Behandlung von Abstoßungsreaktionen.

Es gibt ferner Risikofaktoren, die die Wahrscheinlichkeit von Nierenproblemen erhöhen. Hierzu gehören

- die operative Entfernung einer der beiden Nieren (Nephrektomie),
- ein hoher Blutdruck,
- ein Diabetes mellitus,
- frühere Harnwegserkrankungen, wie z.B. häufige Harnwegsinfekte oder Harnwegsanomalien,
- eine operative Entfernung der Harnblase (Zystektomie).

SYMPTOME EINER NIERENERKRANKUNG

Nierenschäden und Nierenerkrankungen können sich mit verschiedenen Symptomen bemerkbar machen wie zum Beispiel:

- Schwellungen, insbesondere im Bereich der Füße und Knöchel (Ödeme),
- einer erniedrigten Zahl roter Blutkörperchen (Anämie),
- einem hohen Blutdruck (Hypertonie),
- eventuell auch einer starken, unerklärlichen Müdigkeit (Fatigue),
- sowie Übelkeit, Erbrechen, Schwindel, Juckreiz und Kopfschmerzen,
- Wachstumsstörungen/ Knochenveränderungen bei Kindern.

NACHSORGEEMPFEHLUNGEN

Um eine sich entwickelnde Nierenerkrankung als Folge einer Krebsbehandlung in der Kindheit oder Jugend frühzeitig zu erkennen und entsprechend behandeln zu können, sind regelmäßige Nachsorgeuntersuchungen wichtig. Empfohlen wird hierzu, wenn o.g. Risikofaktoren vorliegen:

- eine jährliche körperliche Kontrolluntersuchung einschließlich Blutdruck- und Pulsmessung, sowie einer Urinuntersuchung,
- eine jährliche Blutuntersuchung auf Harnstoff und/ oder Kreatinin sowie ggf. Elektrolyte (Phosphat, Bicarbonat),
- die mindestens einmal jährliche Konsultation eines Urologen im Falle einer Zystektomie und/ oder Neoblase.

Davon abgesehen sollte mit der allgemeinen Lebensführung die Nierengesundheit möglichst gefördert werden. Wichtig hierzu ist es

- ausreichend zu trinken und das insbesondere bei sportlichen Aktivitäten sowie bei Hitze,
- frühzeitig einen Arzt zu konsultieren, wenn Beschwerden, die auf eine Harnwegsinfektion hindeuten, auftreten wie beispielsweise Brennen beim Wasserlassen, häufigeres Wasserlassen als gewöhnlich und/oder ein starker Harndrang,
- Vorsicht walten zu lassen bei der Einnahme von Schmerzmitteln und speziell den sogenannten nichtsteroidalen Entzündungshemmern (z.B. Acetylsalicylsäure, Ibuprofen, Paracetamol), da diese Medikamente Nierenschädigungen verursachen können.